



Konzeption

Kindertagesstätte Oberlinhaus
„Gemeinschaft erleben – Geborgenheit erfahren“

Diakonischen Werk / Johannisverein Kempten Allgäu e.V.
Freudental 3 und Keselstraße 65
87435 Kempten
Tel.: 0831 / 12114

Überarbeitet Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Räumlichkeiten	5
Kesselstraße 65	7
1.2 Öffnungszeiten	9
1.3 Buchungszeiten / Beiträge	9
1.4 Schließzeiten	9
2 Lebenssituation der Kinder und Eltern	9
2.1 Infrastruktur	9
2.2 Familiensituation	9
2.3 Grundbedürfnisse der Kinder	9
3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	10
3.1 Rechte der Kinder	10
3.2 Gesetzliche Grundlagen	10
Datenschutz	10
3.3 Evangelisch – christliches Profil	10
3.4 Grundsatzziele/Leitbild/Basiskompetenzen	10
3.5 Inklusive Pädagogik	12
4 Pädagogische Ziele und deren Umsetzung	12
4.1 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
4.1.1 Sprachkompetenz und Spracherwerb in Krippe und Kindergarten	12
4.1.2 Interkulturelle Kompetenz	12
4.1.3 Ästhetik und Kunst	13
4.1.4 Rhythmisch - Musikalische Erziehung	13
4.1.5 Ethik, Religion und Philosophie	13
4.1.6 Bewegungserziehung	13
4.1.7 Natur und Umwelt	14
4.1.8 Naturwissenschaft und Technik	14
4.1.9 Mathematik	14
4.1.10 Medien-, Informations- und Kommunikationstechnik	14
4.1.11 Projekte	15
4.2 Themenübergreifende Formen pädagogischen Handelns	15
Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	15
4.3 Formen der Beobachtung	16
5. Kommunikation und Organisation	17
5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	17
5.2 Zusammenarbeit mit den Familien	17
5.2.1 Aufnahmekriterien	17
5.2.2 Aufnahmegespräche und Hausbesichtigungen	17
5.2.3 Übergänge schaffen	17
Eingewöhnung in der Krippe	18
Eingewöhnung im Kindergarten	18
5.2.4 Planung und Organisation mit und für Eltern und Kinder	18
Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten	18
Anregungen und Anliegen	19
Elternbeirat	19
5.3 Zusammenspiel der 5 Kindergarten- und der 3 Krippengruppen	19
5.4 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen des Diakonischen Werkes Kempten	19
5.5 Vernetzung mit anderen für die pädagogische Arbeit relevante Institutionen	20
5.6 Sicherheit / Notfall / Brandschutz	20
6. Personal	21
6.1 Innerbetriebliche Organisation	21
6.2 Dienstplan	21
6.3 Fortbildung	21
7. Schlussbetrachtung	22



Vorwort

Die integrative Kindertagesstätte Oberlinhaus hat mittlerweile eine 40 - jährige Tradition. Die Kindertagesstätte entstand mit drei Kindergarten- und zwei Hortgruppen 1976 unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes / Johannisverein Kempten Allgäu e.V. aus der Zusammenlegung von drei eigenständigen sozialen Einrichtungen des Stadtteils „Freudental“ in Kempten, dem Kindergarten und Kinderhort am Freudenberg und der Burghalde – Krippe.

Das Oberlinhaus wurde nach dem evangelischen Pfarrer, Pädagogen und Sozialreformer Johann Friedrich Oberlin (31.08.1740 – 1.06.1826) benannt. Sein Erziehungsgrundsatz *“Erzieht Eure Kinder ohne zu viel Strenge ... mit andauernder zarter Güte, jedoch ohne Spott.“* ist weiterhin heute aktuell. Herr Oberlin zählt zu einem der Väter der Kindergärten.



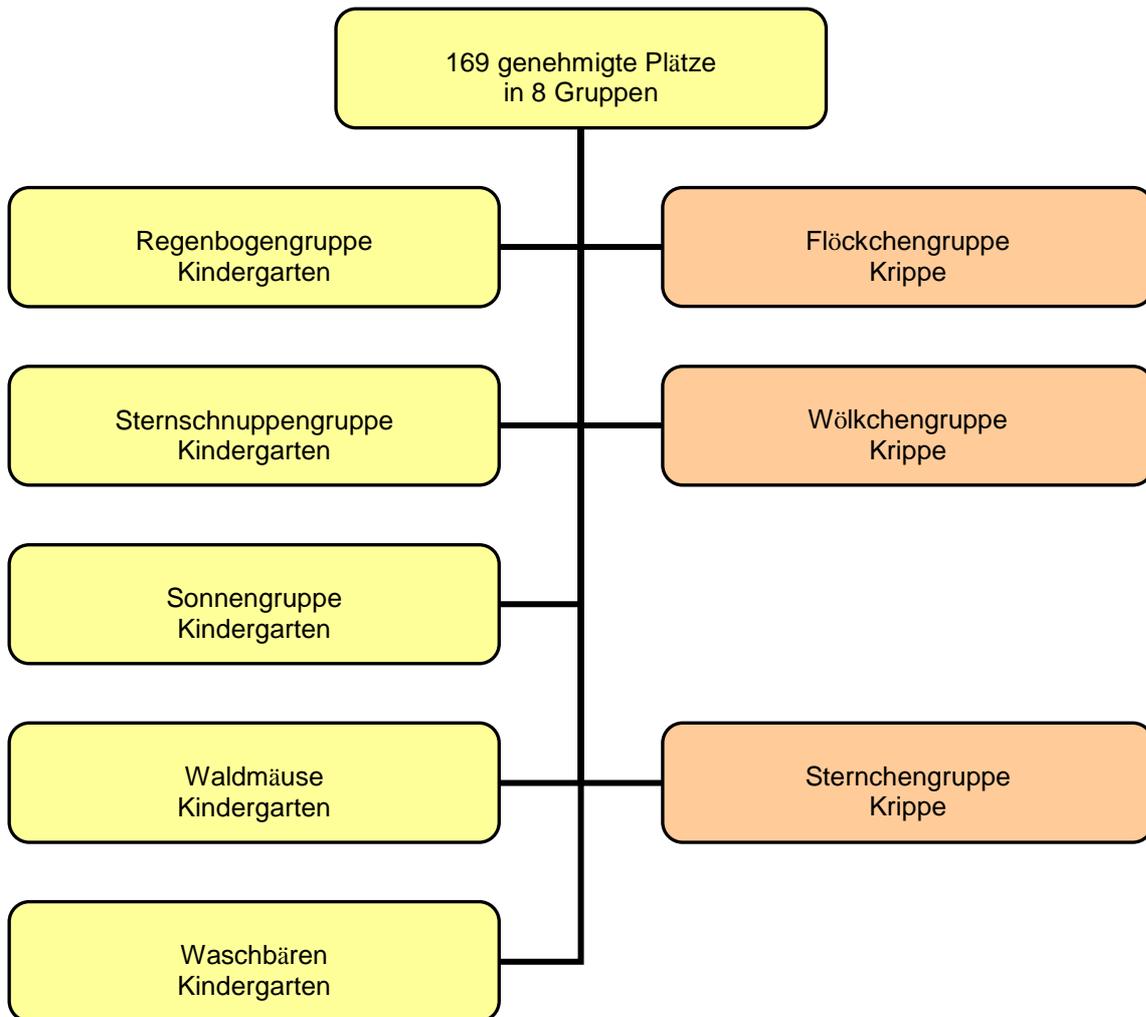
Nachdem aufgrund des Ganztagsangebots der Grundschulen kein Bedarf einer Hortgruppe bestand und der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren stieg, wurde statt der Hortgruppe 2003 eine Krippengruppe eingerichtet. 2012 konnte das Gebäude den Ansprüchen der Weiterentwicklung nicht mehr gerecht werden. Das Gebäude wurde abgerissen. In der Übergangszeit wurden zwei Krippen – und zwei Kindergartengruppen im früheren St. Annaheim in Lenzfried untergebracht. Im September 2013 war es dann soweit. Das neue Haus mit Garten wurde bezogen. Kindergarten- und Krippenkinder eroberten das neu gebaute Haus mit ihren Eltern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es boten sich nun Räume und Möglichkeiten für jeweils drei Gruppen im Bereich Krippe und Kindergarten zum ausgedehnten Spielen. Die Kindertagesstätte ist seit September 2014 eine integrative Einrichtung. So ist es möglich, wenn entsprechende Rahmenbedingungen gegeben sind, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Wir verstehen uns als eine Einrichtung zur Inklusion und ermöglichen allen Kindern voneinander zu lernen. 2018 wurde im Jugendhilfeausschuss der Stadt Kempten beschlossen, dass aufgrund der Kinderzahlenentwicklung weitere Kindergartenplätze eingerichtet werden müssen. Um zeitnah und relativ unbürokratisch agieren zu können, wurde mit dem Träger der Diakonie besprochen, dass das Oberlinhaus um zwei Kindergartengruppen erweitert wird. Die Räume hierfür bieten sich im UG und EG des ehemaligen Ärztehauses des Bezirkskrankenhauses in der Keselstraße 65 an.



In der Ihnen vorliegenden Konzeption gehen wir auf die unterschiedlichsten Bereiche ein. Zusammenfassend können wir unsere pädagogische Arbeit folgendermaßen beschreiben:

Durch unsere festen Rahmenbedingungen geben wir den Kindern Struktur und Sicherheit. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Bedürfnisse der Kinder. Wir orientieren uns bei der Umsetzung des Bildungsauftrags an den Interessen bzw. Lebenssituationen der Kinder und erziehen die Kinder in Kooperation mit den Eltern zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten.

1. Rahmenbedingungen



Jedes Kind mit anerkanntem Integrativ-Status belegt zwei bis drei Regelplätze, wodurch sich die Zahl der Kinder einer Gruppe reduziert.

Eine maximale Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf darf 1/3 der Kindergartenplätze nicht überschreiten. Im Bereich der Kinderkrippe dürfen nicht mehr als insgesamt drei Kinder mit Förderbedarf betreut werden.

Neben dem Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte werden bedarfsorientiert eine bzw. zwei Heilpädagogen/innen vorgesehen. Diese sollen dem pädagogischen Team, den Kindern sowie deren Eltern zur Beratung, Beobachtung und Diagnostik zur Verfügung stehen. Des Weiteren werden Heilpädagogen/innen, Therapeuten/innen für Kinder, welche Eingliederungshilfen nach §§ 53, 54, SGB XII erhalten, eingesetzt, um so dem Bedarf an besonderer Förderung gerecht zu werden.

Im Erdgeschoss lädt die **Aula** mit der Elternecke nicht nur zum Verweilen ein. Der Gesamtbereich der Aula behält auf der einen Seite durch sein bewegliches Mobiliar die Größe der Aula, um Kinderkonferenzen und größere Veranstaltungen durchführen zu können und auf der anderen Seite entstehen durch die kleinen Nischen Räume, für die unterschiedlichsten Bedarfe der Kinder:

- **Bistro** zum offenen, morgendlichen Frühstück: Während des Vormittags wechseln sich jeweils 6 Kindergartenkinder aus den Gruppen ab und frühstücken gemeinsam mit Kindern aus den anderen Gruppen im Bistro. So kommen alle Kinder des Kindergartens jeden morgen in den Genuss des Frühstücks.
- **Kinder - Bibliothek:** Zum Lesen und Ausruhen und Sinneswahrnehmungsspiele
- **Schranknischen** mit Kissen und Decken bieten Rückzugsraum für unsere Kinder
- **Bällebad** schafft Möglichkeit der Sinneswahrnehmung



Der **Personalraum** bietet Möglichkeiten zum Entspannen, für kleine Teams und für Elterntreffs. Des Weiteren sind in diesem Teil des Hauses Toiletten und der Wäsche- und Abstellraum untergebracht.

Im hinteren Bereich des EG`s finden unsere Jüngsten ihre drei **Krippengruppen**. Jede Gruppe verfügt über einen Schlafraum sowie WC und Wickelbereich. Eine Planschecke und ein Intensivraum werden von den Kindern für weitere Angebote genutzt. Ein direkter Zugang zum Krippengarten und zum Außenbereich des Kindergartens steht allen Gruppen der Krippe zur Verfügung.



Unsere Großen finden drei ihrer **Kindergartengruppen** im oberen Geschoss des Hauses. Die Gruppen sind jeweils mit einem Intensivraum und einem Materialraum ausgestattet. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach eigenen Bedürfnissen zu beschäftigen und aufzuhalten.

Im OG stehen des Weiteren Toiletten und eine Wickelmöglichkeit, ein **Schlafraum**, der ebenfalls für ruhige Beschäftigungen genutzt wird, ein **Medienraum**, der Raum für Kleingruppenarbeit bietet, sowie die Möglichkeit in Ruhe vorzulesen und



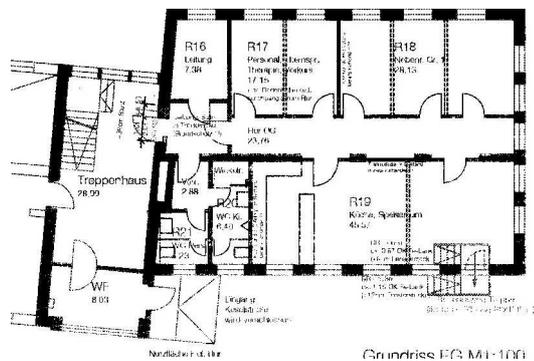
ein **Therapiezimmer**, das vorzugsweise von unseren Therapeutinnen, die regelmäßig ins Haus kommen, genutzt wird. Im Flur sind die Garderoben untergebracht. Zudem bietet sich Gelegenheit, dass die Kinder sich außerhalb des Gruppenraumes aufhalten und in der themenbezogenen Spielecke beschäftigen können.

Im **Außengelände** des Krippenbereichs bieten ein Häuschen, eine Nestschaukel, zwei Sandkästen u.w. viele Möglichkeiten sich zu bewegen und zu spielen. Die Kindergartenkinder können sich u.a. auf der Rutsche, auf dem Klettergerüst und den Schaukeln sowie mit vielen unterschiedlichen Fahrzeugen austoben.

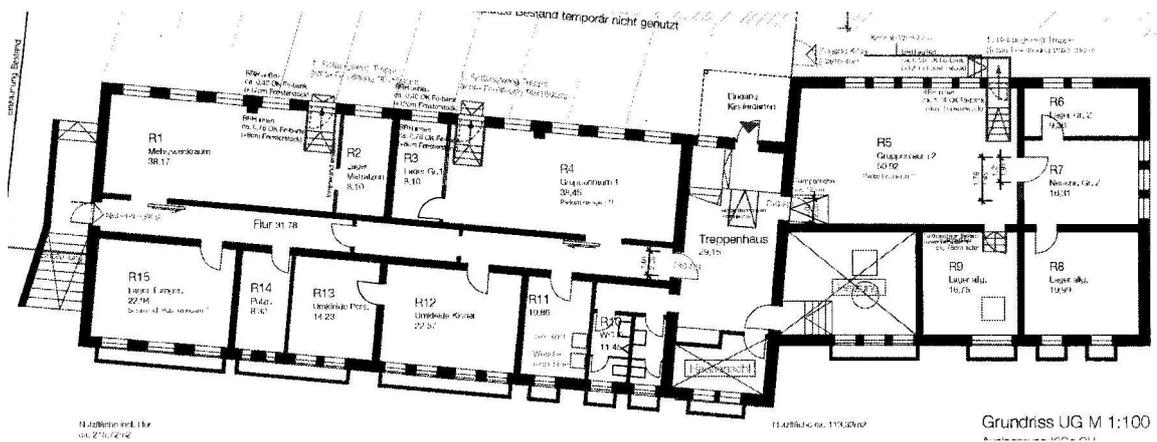


Keselstraße 65

EG



UG



In der Keselstraße befindet sich der Eingang für die Kinder mit Ihren Eltern im hinteren Bereich im UG. Dort können sich die Kinder in der Kindergarderobe umziehen, so dass sie im Anschluss daran mit Ihren Eltern die Treppe hinauf in die Gruppenräume des Kindergartens gehen. In den Gruppenräumen verbringen die Kinder den Tag, wobei der Flur, der die zwei Gruppen verbindet, ebenfalls zum Spielen zur Verfügung steht. Des Weiteren werden die Kinder nach der Eingewöhnungsphase auch die Nachbargruppe besuchen können. Neben der Zeit der Angebote und des freien Spielens werden die Kinder in den Gruppenräumen frühstücken, zu Mittag essen und brotzeiten.

Weitere Beschäftigungs- bzw. Bewegungsmöglichkeiten bieten die unteren Räume, die sich direkt links neben dem Eingang befinden.

Für die Kleinsten bietet der Schlafräum die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen von 12:45 Uhr bis 14 Uhr für die Aktivitäten des restlichen Tages auszuruhen und zu schlafen.

Im hinteren Raum des Ganges im UG befindet sich der Personal- bzw Elternraum. In diesem Raum ist die Möglichkeit gegeben, dass das Personal sich für Ruhezeiten aufhält und die Teamversammlungen stattfinden. Des Weiteren nutzen die Eltern in diesem Raum die Gelegenheit in den Austausch zu kommen und bestimmte Angebote für Eltern umzusetzen. Hierfür sind unterschiedliche Ideen möglich, die noch entwickelt werden.

Die Außenanlage in der Keselstraße bietet attraktive Angebote, die der Garten im Freudental nicht beinhaltet. Somit sind beide Außenanlagen für sich einzigartig und haben spezielle Anziehungscharaktere.

Die Kinder finden im Garten Raum zum Toben und Beschäftigen:

Die asphaltierte Fläche dient zum Einen für Fahrzeuge als Fahrfläche. Attraktiv wird das Spiel mit den Fahrzeugen durch die aufgezeichneten Straßen, durch die Verkehrsschilder und die Holz - Tankstelle. Zum Anderen werden auf der asphaltierten Fläche mit speziellen Farben verschiedene Spiele aufgezeichnet: Hupfkästchen, Schnecke, Straßen ...



Des Weiteren ist hier auch Platz für ein Balancetau, ein Circlebike und zum Dosen laufen.

Im vorhandenen Sandkasten sind unterschiedlichste Materialien zum Backen und Kochen. Das Spiel mit dem Sand wird durch die Kinderküche im nahestehenden Unterstand erweitert. Zudem können auch Bagger und Laster genutzt werden.

Die Bäume bieten die Möglichkeit eine kindgerechte Slackline anzubringen und die Wiese bietet Gelegenheiten zum Boccia, Ringwurf und Basketball spielen. Ebenso dient ein Megatunnel den Kindern sich zu verstecken und zu kriechen. Unter den Bäumen ist Platz zum Ausruhen und in der warmen Sommerzeit kann ein Schwimmbecken aufgestellt werden.

Direkt am Haus in der Nähe des Eingangs dienen die Sitzmöglichkeiten zum Brotzeiten bzw. Aktivitäten am Tisch für die Kinder.

1.2 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist in der Woche insgesamt 48,5 Stunden geöffnet:

Montag – Donnerstag 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag 7.00 Uhr – 15.30 Uhr

In allen Gruppen bieten wir Mittagessen mit anschließenden Ruhephasen an. Während der Ruhephase können in der Krippe keine Kinder abgeholt werden.

1.3 Buchungszeiten / Beiträge

Die jeweiligen Beiträge sind nach der Buchung der Betreuungszeiten gestaffelt. Die Beiträge für Krippen- bzw. Kindergartenbetreuung unterscheiden sich.

Die Mindestbuchungszeit für die Kinder beträgt täglich 4 Stunden in der Kernzeit von 8:00 bis 12:00 Uhr.

1.4 Schließzeiten

In den Weihnachtsferien bleibt die Kindertagesstätte für zwei Wochen geschlossen.

Während der Sommerferien schließt die Einrichtung drei Wochen. Die Schließtage werden den Eltern rechtzeitig angekündigt.

Die Einrichtung darf bis zu 30 Tagen und fünf Tage für Teamfortbildung im Jahr geschlossen sein.

2 Lebenssituation der Kinder und Eltern

2.1 Infrastruktur

Die Kindertagesstätte liegt nahe der Iller und der Burghalde in der Altstadt von Kempten. Gegenüber ist die kath. Kirche Chr. Himmelfahrt mit einer weiteren Kindertagesstätte. In direkter Nachbarschaft befinden sich eine Flüchtlingsunterkunft und ein Seniorenheim der Diakonie. Die Fußgängerzone ist schnell zu erreichen. Zum direkten Einzugsgebiet gehört die Grundschule an der Sutt, die ebenfalls inklusiv arbeitet. Wir nutzen mit den Kindern die Gelegenheit, die nähere Umgebung zu erkunden. Dazu gehört ebenfalls die Umgebung von Kempten, wie z.B. der Duracher Tobel.



2.2 Familiensituation

Die Lebenssituationen der Familien, die das Oberlinhaus besuchen, sind sehr unterschiedlich. Die Hälfte der Familien hat ihre Wurzeln in verschiedensten Ländern und somit treffen verschiedene Nationen, Kulturen und Sprachen aufeinander. Zum Anderen sind sowohl Einkind-Familien, wie Mehrkind-Familien vertreten.

Wir sehen unsere Aufgabe u.a. darin, die Kinder mit ihren Familien in deren Lebenssituation abzuholen. Wir geben ihnen die Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit durch unsere verlässliche Ordnung und Regeln. Wir geben Zeit zum Spielen, für Bewegung und zum Zuhören. Wir sind für unsere Eltern und deren Kinder kompetente Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner.

2.3 Grundbedürfnisse der Kinder

Ergänzend zu den Eltern sind die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte in der Kindertagesstätte wichtige Bezugspersonen der Kinder. Diese kommen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach, z.B. nach Befriedigung ihrer Neugierde, dem Bedürfnis nach Lernen im Spiel und dem Erwerb von sozialen Kompetenzen. Der geregelte Tagesablauf, die Einhaltung der Verhaltensregeln und das Eingehen auf die Bedarfe der Kinder geben ihnen die Geborgenheit und das Gefühl angenommen zu sein.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Rechte der Kinder

Grundlage unseres pädagogischen Handelns legitimiert sich in der „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ (1992 in Deutschland in Kraft getreten).

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Dazu gehört das Recht auf gewaltfreie und wertschätzende Erziehung und Bildung, das Recht zu spielen und sich zu informieren. Kinder haben das Recht, sich frei zu äußern.

3.2 Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung des Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII Jugendhilfe und SGB XII Eingliederungshilfe)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BEP)

Datenschutz

Ein umfassender Datenschutz entsprechend dem Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) wird gewährleistet. Die Kindertageseinrichtung sichert den Eltern zu, das Sozialgeheimnis zu wahren und die datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten, soweit sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Daten über das Kind und seine Familie erhebt, verarbeitet oder nutzt. Alle Datenträger (Akten, Computerdateien usw.) die die Kindertageseinrichtung über das Kind anlegt, werden gelöscht, wenn das Betreuungsverhältnis endet, die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind und keine weiteren Gründe der Löschung entgegenstehen.

3.3 Evangelisch – christliches Profil

Zum menschlichen Leben gehört die religiöse Dimension. Ohne die Fragen nach dem, was das Leben wirklich hält und trägt, verliert es an Orientierung und Mitte. Bildung, Erziehung und Betreuung in evangelischer Verantwortung achtet deshalb darauf, dass religiöse Bezüge zum Ausdruck kommen können und jeweils im Sinne wachsender Mündigkeit der Kinder praktiziert werden. Die Kinder sollen im Zusammenwirken aller Beteiligten Gelegenheit haben, in der christlichen Überlieferung die Impulse zu entdecken, die sie zu einem Leben als Ebenbild Gottes ermutigen. Sie sollen in diesem Sinne mit Geschichten, Symbolen, Festen und anderen Vollzügen des christlichen Glaubens vertraut werden. Wir orientieren uns an Werten, die im Gebot der Nächstenliebe ihren Ausdruck finden. Das bedeutet in unserer Kindertagesstätte selbstverständlich, dass wir anderen Religionen und Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen. Die evangelische Verantwortung für die Tageseinrichtung orientiert sich an der in der biblischen Überlieferung verbürgten Beziehung zum befreienden Gott, die den Menschen als zur Freiheit und Mitverantwortung berufenes Geschöpf sieht. Daraus resultiert die Erziehung zu Mündigkeit und Selbstverantwortung. Es geht um das Recht der Kinder auf Selbstständigkeit und die Entfaltung ihrer Gaben und Fähigkeiten – auch in der religiösen Dimension.

3.4 Grundsatzziele/Leitbild/Basiskompetenzen

Vom Ich zum Du zum Wir (angelehnt an Martin Buber).

Das Leitbild der pädagogischen Arbeit ist der soziale, beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite und schöpferische Mensch, der sein Leben je nach Charakter und Fähigkeiten verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familien, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. Jedes Kind entwickelt sich mit dem Urvertrauen, das es im Elternhaus gewonnen hat, über die Bezugspersonen im näheren Umkreis zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Jedes Kind wird mit seinen unterschiedlichen und individuellen Ressourcen gesehen.

Die KiTa versteht sich mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft und berücksichtigt mit ihrem Angebot die Bedürfnisse und die Lebenssituation von Kindern und Eltern.

Die Kindertagesstätte orientiert sich an Kirche und gesellschaftlichen Werten. Wir beziehen Kinder anderer Glaubensbekenntnisse mit ein und versuchen einen Bogen zu spannen zwischen den

einzelnen Weltanschauungen. Die Kinder sollen zu einem offenen und toleranten Handeln geführt werden.

In der Elementarpädagogik, im Krippen- bzw. Kindergartenalter steht die informelle Bildungsarbeit im Vordergrund. Dies bedeutet Lernen im Tun, durch Erfahrungen und Auseinandersetzung in den verschiedenen Lebenswelten und mit verschiedenen Kontakten. Hier geht es um den Erwerb von Lebenskompetenzen als Grundlage und Voraussetzung für weitere Bildungsprozesse.

In der Kindertagesstätte wird dafür eine anregungsreiche Lernumgebung im freien Spiel angeboten. Kinder setzen sich mit Themen auseinander, für die sie sich selbst interessieren. Dabei ist die Interaktion untereinander wichtig. Davon profitieren alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Und dies bildet die Basis für ein gemeinsames Lernen.

Schon in der Kindertagesstätte werden kindliche Kompetenzen in verschiedene Bereiche eingeteilt. Diese Bildungsbereiche orientieren sich an der Fächerkultur der Schule und gelten als Vorläuferkompetenzen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012).

Personale Kompetenz

Die Kinder in allen Alters- und Entwicklungsphasen sollen sich mit ihrer Einzigartigkeit bedingungslos angenommen fühlen und Wertschätzung erfahren. Durch eigene hervorgerufene Erfolgserlebnisse, positive Verstärkung und Ermutigung sollen sie selbstbewusst mit ihren Fähigkeiten umgehen können und weiterhin vermehrt Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen.

Ihre Selbstwahrnehmung kann gestärkt werden, indem sie in Rollenspielen die Perspektive wechseln. Durch Spielen und Lernen mit allen Sinnen und das Umsetzen von Wahrnehmungsübungen wird die Eigenwahrnehmung gefördert.

Soziale Kompetenz

Durch den Kontakt der Kinder untereinander üben diese Regeln in der Interaktion. Sie lernen eigene Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und zu äußern, sowie die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Im sozialen Miteinander kommt es natürlich zu Konflikten. Wir unterstützen die Kinder dabei konstruktiv die Konflikte zu lösen. Mit der Zeit stärkt die Bewältigung von kleinen Konflikten die Kinder in Ihrer Entwicklung. In unserer Kindertagesstätte wird dazu das Projekt „Faustlos“ eingesetzt. Dies ist ein Gewaltpräventionsprogramm für Kinder ab vier Jahren (Heidelberger Präventionszentrum).

Durch die inklusive Arbeit in der Kindertagesstätte erfahren die Kinder, dass die Unterschiedlichkeit aller wertgeschätzt wird und ein achtsamer Umgang wichtig ist. Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Kompetenzen. Viele Kinder helfen sich z.B. untereinander beim Anziehen in der Garderobe oder sie nehmen andere Kinder an der Hand, um ihnen etwas zu zeigen.

In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder Mitspracherecht bei Entscheidungen, die sie betreffen. Auch die kleinen Kinder in der Krippe werden bei der Gestaltung ihres Alltags mit einbezogen. So können sie langsam an Eigenverantwortlichkeit herangeführt werden. Ein wichtiger Anteil bei der Bildung von Sozialkompetenzen ist das Vorbild der Erwachsenen.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen werden in der Kindertagesstätte in allen Bildungsbereichen gefördert:

- Bewegungsangebote
- Musikalische Angebote
- Förderung in Mathematik und Technik
- Förderung in Naturwissenschaft und Umwelt
- Angebote in Kunst und Kultur
- Förderung in Sprache, Literacy, Medien
- Förderung im sozialen und emotionalen Bereich

Kompetenzen im Umgang mit Belastung und Veränderung – Widerstandsfähigkeit – Resilienz

Kinder sind in ihrer Entwicklung immer wieder Veränderungen und Belastungen ausgesetzt, die familiär, individuell oder gesellschaftlich bedingt sind. Dies kann eine Krankheit, Trennung oder Verlust einer geliebten Person sein. Eine große Veränderung stellt für Kinder auch die Aufnahme in die Kinderkrippe, den Wechsel in den Kindergarten und der Übergang in die Schule dar.

Ziel ist, die Kinder so zu stärken, dass sie Übergänge in andere Lebensumstände möglichst konstruktiv bewältigen können. So können sie aus solchen Situationen gestärkt hervorgehen. Dazu ist es notwendig, die Ressourcen und Potentiale der Kinder zu erkennen und zu stärken und sich nicht an den Defiziten zu orientieren. Vor allem Kinder mit Beeinträchtigungen benötigen viel Unterstützung

Konzeption Integrative Kindertagesstätte Oberlinhaus

und Anerkennung ihrer Fähigkeiten, da für sie oft schon die Bewältigung des Alltags eine Belastung darstellt.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte beraten und begleiten Familien in belastenden Situationen. Gemeinsam können Unterstützungsangebote erarbeitet und gesucht werden.

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung und eine hohe Lebensqualität, für einen kompetenten Umgang mit Belastungen, Veränderungen und Stress.

3.5 Inklusive Pädagogik

Ziel der inklusiven Pädagogik ist, allen Kindern in ihrer Vielfalt optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten. Gegenseitige Wertschätzung und die Förderung der sozialen Kompetenzen stehen hierbei im Vordergrund. Die Kinder erleben sich in ihren Unterschiedlichkeiten als normal.

In Spielangeboten werden Kinder beobachtet und begleitet.

Die Themen der Bildungsangebote richten sich nach den Interessen und Möglichkeiten der Kinder. Die Kinder wachsen durch Anschauung, eigenes Tun, Experimentieren und Sammeln von Erfahrungen in ihre kindliche Welt hinein.

Angebote werden so strukturiert, dass alle Kinder teilhaben können. Jedes Kind bekommt seinem Entwicklungsstand entsprechend die Zeit und den Raum, den es braucht. Im Freispiel werden die Ressourcen der Kinder geweckt. Ein großer Teil des sozialen Lernens geschieht in dieser Zeit. Das Kind hat die Möglichkeit, Spielinhalte, den Ort innerhalb des zur Verfügung stehenden Raumes und Spielpartner selbst zu bestimmen. Es lernt, mit Konflikten adäquat umzugehen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen bieten Freiräume an, begleiten wenn nötig Interaktionen und stehen als Bezugspersonen im engen Kontakt mit den Kindern.

Des Weiteren arbeiten wir eng mit den Therapeutinnen zusammen, die die Kinder mit Förderbedarf betreuen.

4 Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

4.1 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1.1 Sprachkompetenz und Spracherwerb in Krippe und Kindergarten

Die kindliche Sprachentwicklung ist ein Prozess, der sich mit der körperlichen und seelischen Persönlichkeitsentwicklung in Wechselwirkung vollzieht.

So begleiten wir die Kinder sprachlich in allen Bereichen im Kreativen, im Sozial- Emotionalen, im Grob- und Feinmotorischen, beim Sehen, Hören und Tasten.

Das pädagogische Team verdeutlicht im Miteinander Zusammenhänge, wirkt kommunikativ und motivierend auf das Kind. Es bestärkt das Kind in seiner Sprache. Die Fachkräfte bieten den Kindern Anregungen in rhythmischer, melodischer Form, sie spielen mit Sprachrhythmus und Klangfarbe.

Die Kita leistet einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder, die eine besondere Sprachförderung benötigen. Es wird besonderen Wert auf sprachanregende Angebote gelegt. Die Kinder werden animiert sich mitzuteilen. Wir lesen gemeinsam Geschichten und versuchen Sinnzusammenhänge und Abläufe herauszufinden.

Das Team der Kindertagesstätte hatte von Februar 2009 bis Februar 2010 an dem Projekt Sprachberatung teilgenommen. Die Kindertagesstätte Oberlinhaus hat dafür das Sprachberatungszertifikat von der Stadt Kempten und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik im Februar 2010 verliehen bekommen.

4.1.2 Interkulturelle Kompetenz

Die zu betreuenden Kinder in der Kindertagesstätte Oberlinhaus haben etwa zur Hälfte einen Migrationshintergrund. Somit ist es in unserem Haus wichtig im sozialen Miteinander die verschiedenen Kulturen und Sprachen zu berücksichtigen und zu integrieren.

Durch Informationen über andere Länder (Musik, Brauchtum, Feste, Lebensformen) die z. B. im Morgenkreis besprochen werden, ermöglichen wir den Kindern, sich mit der Unterschiedlichkeit auseinanderzusetzen. In der Kindertagesstätte wird auf Schweinefleisch verzichtet.

Durch das Kennenlernen der Vielfalt der Kulturen und Religionen setzen sich die Kinder mit diesen auseinander. Sie erlernen durch den Umgang mit der Vielfältigkeit unter Anderem Toleranz, Empathie, Kooperationsfähigkeit und entwickeln ein Wir – Gefühl.

4.1.3 Ästhetik und Kunst

Die grundlegende ästhetische Haltung entwickelt sich im alltäglichen Umgang.

- Die Gestaltung der Räumlichkeiten, sowie die jahreszeitlich angepasste Deko und der bewusste sorgfältige Umgang mit dem Inventar sorgen für die entsprechenden Rahmenbedingungen.
- Die Kommunikation miteinander, zwischen den Betreuerinnen und den Kindern, so wie die Sprechkultur, wie z. B. nicht zu unterbrechen, höflich zu sein, keine Kraftausdrücke zu verwenden geben den Kindern Vorbild und Möglichkeiten passende Kommunikation einzuüben.
- Besonderen Aktivitäten im und außer Haus, wie z.B. Besuch von Museen, Zoo, ..., Spaziergänge mit intensiver Auseinandersetzung mit der Natur und den verschiedensten Sinneswahrnehmungen mit unterschiedlichen Materialien, wie Farbe, Kleister, Sand erweitern den Erfahrungsschatz.

4.1.4 Rhythmisch - Musikalische Erziehung

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Musik. Sie haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität und Förderung der Fantasie.

Durch das Einüben von Liedern werden des Weiteren Sprach- und Sprechfertigkeit der Kinder gefördert.

In der Krippe und im Kindergarten wird Musik täglich und vielseitig gelebt. Eine zentrale Rolle spielen Morgenkreise und weitere musikalische Angebote. Mit Körper- und Musikinstrumenten wird musiziert und getanzt.

4.1.5 Ethik, Religion und Philosophie

Kinder haben je nach ihrer Entwicklungsstufe Fragen, die ihre direkte Umwelt, aber auch ethisch moralische oder Glaubensfragen anbelangen. Wir schaffen mit verschiedenen Angeboten in Gruppen oder im Einzelgespräch bei den Kindern ein Bewusstsein für Fragen, die das Kind im Besonderen interessieren. Wir hören genau hin, wenn Kinder Fragen stellen und geben Denkanstöße zur Selbstfindung. Glaube, Moral und Geistlichkeit hängt dabei stark von der Glaubensrichtung des Elternhauses ab. Wir respektieren die Anschauungen anderer Menschen. Wir orientieren uns am christlichen Glauben.

Religiöse Impulse sind für die Entwicklung von Gewissen und Verantwortungsgefühl beim Kind eine wichtige Grundlage. Die persönlichen Erfahrungen, Ängste und Wünsche des Kindes müssen ernst genommen werden, dürfen mit zunehmendem Alter aber auch hinterfragt werden. Wir wollen für das Kind die Grundlage legen für Vertrauen und Glauben und es neugierig machen für religiöse Fragen.

Wir feiern mit den Kindern zusammen religiöse Feste entsprechend dem kirchlichen Jahreskreis. Des Weiteren besucht uns einmal monatlich der Dekan der St. Mang Gemeinde, um mit den Kindern im großen Morgenkreis zu singen oder/und eine Geschichte zu erzählen.

4.1.6 Bewegungserziehung

Durch den Forscher- und Entdeckungsdrang der Kinder, sind sie ständig in Bewegung. Dies ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unumgänglich. Die frühkindlichen Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die gesamte Entwicklung der Kinder, wie auf die Persönlichkeit, den sozialen Umgang, die Lernfähigkeit und vieles mehr.

In unserer KiTa gehen wir bei möglichst jedem Wetter an die frische Luft. Im Garten haben die Kinder eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Sie fahren verschiedene Fahrzeuge, spielen Ball auf der großen Wiese, Schaukeln, erleben verschiedene Höhenverhältnisse und rutschen von der großen Rutsche vom ersten Stock in den Gartenbereich.

Innen bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten um ihre motorischen Fertigkeiten zu erproben und zu erweitern. Im Bewegungsraum findet ein regelmäßiges Gruppenturnen statt, wodurch die motorischen Fähigkeiten aller Kinder gezielt gefördert werden. Hierzu gibt es eine Vielzahl an Angeboten mit Seilen, Kegeln, Reifen, Stäbe und Hütchen. Ein Klettergerüst, dicke

Matten, ein Trampolin, verschiedene Bälle, Indoor - Fahrzeuge und eine Schiene, an welche wir verschiedene Turn- und Schaukelelemente hängen können, werden von den Kindern genutzt.

4.1.7 Natur und Umwelt

Kinder entdecken mit allen Sinnen die Natur und üben einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr ein. Sie bekommen Einblick in die Wachstumsbedingungen von Pflanzen und Lebensgewohnheiten von Tieren, machen Erfahrungen mit den Elementen und Naturerscheinungen und erleben bewusst Veränderungen in den Jahreszeiten. Wir thematisieren diese Bereiche im Jahresablauf. Ein sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln und Ressourcen wird erlernt. Dies gilt ebenso für den Umgang mit Spielsachen, Mobiliar und weiteren. Kinder nehmen neugierig wahr und interessieren sich für ihr Umfeld. Sie entwickeln mit einer sensiblen Begleitung eine natürliche Beziehung zur Natur. Wir nutzen die Gelegenheit und erkunden mit den Kindern die nahe Umgebung so gehen wir z.B. auf den Wochenmarkt, um anschließend das Gekaufte entsprechend zu verarbeiten. Oder wir besuchen die naheliegende St. Mang Kirche, um religiöse Themen aufzugreifen. Des Weiteren unternehmen wir Spaziergänge in die nahe Umgebung, wie die gegenüberliegende Burghalde, die naheliegende Iller, usw..

4.1.8 Naturwissenschaft und Technik

In jeder Situation unseres Lebens sind wir umgeben von Fragen und Antworten der Naturwissenschaft und Technik. Ursache und Wirkung wird im Spiel erfahren, z.B. die Erdanziehung „warum fällt etwas herunter und wann?“ Kinder konkretisieren ihr Tun, experimentieren mit Begebenheiten und Wirkungen. Zuerst zufällig, dann gezielt. Wir schaffen Räume, stellen Material zur Verfügung. Nicht jedes Phänomen interessiert alle Kinder zur gleichen Zeit. Größere Kinder haben gezielte Fragen, beobachten differenzierter und brauchen andere Lern- und Experimentierumgebungen. Wir informieren uns gemeinsam und recherchieren gegebenenfalls in Büchern oder im Internet, um Fragen zu beantworten. Beispiel: Experimente mit Eis und Wasser im Winter.

Was passiert mit Eis oder Schnee, wenn wir ihn auf die Heizung legen.

Was passiert mit Eiswürfeln: Wenn wir Eis zubereiten, wie lange dauert es bis es im Mund geschmolzen ist.

4.1.9 Mathematik

Mathematik umgibt die Kinder in der Kindertagesstätte im gesamten Alltag in Form von Mengen, Zahlen und Formen. Weiterhin gefördert wird das mathematische Verständnis mit gezielten Lernspielen und mit sprachlicher Begleitung der einzelnen Schritte, die im Alltag umgesetzt werden:

- Tisch decken: Wie viele Teller, Löffel muss ich hinlegen?
- Kinder im Morgenkreis zählen
- Würfelspiele
- Mit verschiedenen Formen bauen
- Beim Falten entstehen vielfältige Formen
- Kalender im Morgenkreis besprechen
- In Kleingruppen bearbeiten wir das Programm „Zahlenland“

4.1.10 Medien-, Informations- und Kommunikationstechnik

Im heutigen gesellschaftlichen Leben sind Medien nicht wegzudenken.

Das gedruckte Wort in Form von Zeitungen und Büchern wird immer mehr verdrängt. Unsere Kinder wachsen mit den digitalen Medien auf. Das Smartphone und das I- Pad gehören zur Wirklichkeit junger Familien. In der Kindertagesstätte legen wir Wert auf die Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen, zusätzlich unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung Ihrer Medienkompetenz. Wir setzen Druckmedien wie Bücher, Zeitungen, Kataloge sowie technische Medien z. B. Computer, CD-Player und Fotoapparat ein.

Wir verfolgen das Ziel, den jungen Familien Leitlinien an die Hand zu geben, wie sie ihre Kinder in der Welt der Medien begleitend unterstützen können.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten können.

4.1.11 Projekte

„Ein Kind ist wie ein unbeschriebenes Blatt“ – Erfahrungen prägen ein Leben lang und dabei wollen wir ihre Kinder unterstützen, sie anregen, den Impuls zum Handeln geben und den Lernprozess begleiten und somit neue Freiräume zur Selbstwirksamkeit eröffnen. Unterschiedliche Themenpunkte werden in den angebotenen Projekten mit den Kindern unter die Lupe genommen und auf bestimmte Zeit nach und nach erarbeitet. Dabei sind Natur- und Primärerfahrungen ein wichtiger Bestandteil. Es wirkt dem Bewegungsmangel entgegen und greift die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf. Damit ermöglichen Projekte eine Öffnung zum Umfeld der Kindertageseinrichtung, ein wertvolles Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit der Kinder sowie Mitbestimmung und ganzheitliche Kompetenzerfahrung.

- Würzburger Trainingsprogramm: Im Bielefelder Screening, welches von einer Lehrkraft durchgeführt wird, werden Kinder auf evt. Lese- Rechtschreibschwäche getestet. Als Förderprogramm dient das Würzburger Trainingsprogramm. Durch Sprachspiele wird die phonologische Bewusstheit gefördert.
- Faustlos: Das Gewaltpräventionsprogramm soll impulsives und aggressives Verhalten von Kindern bewusst machen und vermindern. Das Programm dient zur Förderung der sozialen Kompetenz.
- Regelmäßig nimmt der Kindergarten am ZIK Projekt (Zeitung im Kindergarten) der Allgäuer Zeitung teil.
- Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit in einem bestimmten Zeitrahmen an Projekten teilzunehmen. Sie müssen sich hierfür verbindlich anmelden.
- Projekte für Vorschulkinder wie Ausflüge und Aktionen

4.2 Themenübergreifende Formen pädagogischen Handelns

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

Unsere Gruppen sind in der Krippe im Alter von 1 bis 3 Jahren und im Kindergarten im Alter von 3 bis 6 Jahren gemischt. So haben die Kinder die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und voneinander zu lernen. Die jüngeren Kinder erhalten Anregungen und Hilfestellung von den Älteren und lernen zudem durch Beobachtung und Nachahmung. Die älteren Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen, sowie Vorbild zu sein und gewinnen an Selbstbewusstsein.

Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund – Interkulturelle Erziehung

Das Oberlinhaus betreut zur Hälfte Kinder mit Migrationshintergrund. In der Kindertagesstätte sprechen alle Erwachsenen mit den Kindern deutsch. In den Gruppen befinden sich Kinder mit unterschiedlichen Sprachen. Wir achten im Spiel und in den Unterhaltungen darauf, dass die Kinder hauptsächlich deutsch sprechen. Somit haben die Kinder nur wenige Möglichkeiten ihre Muttersprache zu sprechen. Dennoch schätzen wir andere Religionen und Bräuche wert und beachten diese im Kindergartenalltag. Durch regen Informationsaustausch und Wissensvermittlung erhalten Eltern, Kinder und Mitarbeitende Einblick in die verschiedenen Kulturen und üben sich in Verständnis und Toleranz.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen externe Fachdienste, Therapeutinnen/Therapeuten und Heilpädagoginnen, zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit der externen mit den internen Fachkräften können für alle Kinder die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Inklusion gelingen kann. Die einzelnen Förderungen finden zum Einen im Gruppengeschehen zum Anderen in Einzelsituationen und gesonderten Räumen statt. Das Alltagsgeschehen wird in die Förderung mit eingebettet und daher erleichtert und begleitet.

Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung

In den Gruppen sind Mädchen und Jungen gemischt. Beide Geschlechter werden selbstverständlich gleichwertig und gleichberechtigt behandelt. Sämtliche Angebote und Lerninhalte stehen Mädchen und Jungen gleichermaßen zur Verfügung. Geschlechtsspezifische Interessen werden akzeptiert und unterstützt.

Die geschlechtersensible Erziehung vollzieht sich in der Kindertagesstätte in Rollenspielen, beim Verkleiden und Spielen in der Puppenecke sowie bei der Betrachtung von Bilderbüchern. Mit einem männlichen Erzieher haben die Kinder eine männliche Bezugsperson. Sie erleben ihn nicht nur bei Aktivitäten, die überwiegend Männern zugeordnet sind (z. B. Hausmeistertätigkeiten), sondern verrichten mit ihm gemeinsam ebenfalls hauswirtschaftliche Arbeiten und nehmen ihn ebenfalls als Vorbild wahr.

Im Rahmen der Gesundheitserziehung wird das Thema Körper nach Interesse der Kinder behandelt.

Kindliche Sexualität

Kinder sind sexuelle Wesen von Geburt an. Kindliche Sexualität unterscheidet sich aber von der Sexualität Erwachsener. Sie ist neugierig, unbefangen, spontan und spielerisch. Sie ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Kinder erkunden mit allen Sinnen den eigenen Körper und den des Gegenübers. In der frühen Kindheit steht die Selbsterfahrung im Vordergrund.

Wir möchten die Kinder ihrem Entwicklungsstand dergestalt begleiten, dass sie selbstbestimmt ihre eigenen Grenzen und die der anderen Kinder wahrnehmen und berücksichtigen können. Dabei gehen wir wertschätzend auf die Fragen der Kinder zum Thema Sexualität ein. Fragen weichen wir nicht aus, sondern beantworten diese feinfühlig und dem Alter des Kindes entsprechend. Durch einen offenen Umgang mit diesem Themenbereich möchten wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder auch zu fragen trauen. So begleiten wir positiv die Entwicklung der Kinder und tragen zur Vermeidung von Grenzverletzungen bei.

In unserem pädagogischen Alltag initiieren die Kinder Rollenspiele wie Vater - Mutter – Kind zur Verarbeitung und Verinnerlichung von für sie wichtigen familiären Situationen.

Gegenseitige oder eigene Körpererkundungen, z.B. durch kuscheln oder streicheln, sind dabei ein wichtiger Bestandteil. Wir begegnen diesem Thema offen und besprechen gemeinsam mit den Kindern Regeln, die wir auch den Eltern bekannt geben. Es ist uns wichtig, den kindlichen Themen (mein Körper, Zärtlichkeit, Gefühle Freundschaft, Familie etc.) einen Raum zu geben und dadurch die Kinder zu stärken. Sehr wichtig ist das Sprechen mit den Kindern auch über das Thema Sexualität. Dies befördert eine offene Atmosphäre, fördert die Sprachfähigkeit der Kinder und ist somit auch der beste Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen.

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung braucht Offenheit und Vertrauen. Wir informieren Eltern regelmäßig und aktiv in Elterngesprächen auch über sexualpädagogische Aspekte der kindlichen Entwicklung. Für Fragen der Eltern sind wir jederzeit da. Alle Eltern sind uns willkommen. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Haltungen und Einstellungen respektieren wir. In Konfliktfällen suchen wir das persönliche Gespräch und bemühen uns um Kompromisse.

(vgl. BayBEP 6.2.2; S. 136; vgl. BayBEP 7.11; S.383)

4.3 Formen der Beobachtung

In regelmäßigen Abständen wird in der Kindertagesstätte der Entwicklungsstand der Kinder beobachtet und festgehalten. Dies geschieht situationsorientiert und spontan, wie auch mit standardisierten Verfahren oder selbstentwickelten Beobachtungsbögen.

- Bellers Entwicklungstabelle für Krippenkinder
- Sismikbogen, Sprachstanderhebung für Kinder mit Migrationshintergrund
- Seldakbogen, Sprachstanderhebung für deutschsprachige Kinder
- Perikbogen, positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Die Beobachtungen dienen als Grundlage für jährliche Elterngespräche, sowie bei Bedarf den Gesprächen mit Therapeutinnen und Therapeuten und zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern, sowie natürlich für das pädagogische Handeln in der Krippen bzw. Kindergartenzeit.

5. Kommunikation und Organisation

5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Um günstige Rahmenbedingungen für die Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln und zu erhalten ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger bedeutend. In der täglichen Leitung der Einrichtung vertritt die Leiterin den Träger.

Anschrift des Trägers:

Diakonisches Werk/ Johannisverein Kempten Allgäu
St. Mang Platz 12
87435 Kempten

Es finden regelmäßige Treffen mit allen Dienststellenleiterinnen bzw. Dienststellenleitern des Diakonischen Werkes statt. Zur Absprache in organisatorischen, pädagogischen und religiösen Bereichen wird regelmäßig mit der Geschäftsstelle Kontakt aufgenommen.

5.2 Zusammenarbeit mit den Familien

5.2.1 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Aufnahmekriterien sind:

- Alter des Kindes
- Geschwisterkinder, die bereits die Einrichtung besuchen
- Wohnortnähe
- Familiäre Situation
- Situation der einzelnen Gruppen und deren Zusammensetzung
- Pädagogische Einstellung der Eltern soll mit der Konzeption der Kindertagesstätte vereinbar sein

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung und Kindern mit besonderem Förderbedarf ist abhängig von:

- Räumlichen Anforderungssituation
- Art der Behinderung
- Verfügbare Plätze
- Gruppensituation

Für die Aufnahme eines behinderten Kindes oder eines Kindes mit besonderem Förderbedarf müssen die Eltern vorab einen Antrag auf Einzelintegration beim Bezirk Schwaben stellen. Hierbei wird die Familie von der Kindertagesstätte unterstützt.

5.2.2 Aufnahmegespräche und Hausbesichtigungen

Um sich ein Bild vom Haus und unserer pädagogischen Arbeit machen zu können, bietet sich die Möglichkeit, dass die Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind die Kindertagesstätte besichtigen. Um sich um einen Betreuungsplatz für das Kind zu bewerben, muss ein Bewerbungsbogen abgegeben werden.

Während des Anmeldeverfahrens werden alle relevanten Themen besprochen, die das Kind und deren Familiensituation betreffen. Unser Ziel ist eine bewusste Entscheidung der Familien für unsere Einrichtung.

Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages erklären sich die Eltern mit der Konzeption, der Ordnung der Kindertagesstätte des Oberlinhauses und vor allem mit der pädagogischen Arbeit einverstanden.

5.2.3 Übergänge schaffen

Für die Kinder aber auch für die Eltern ist der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte eine anspruchsvolle und teilweise stressvolle Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit.

Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich zögernd und vorsichtig, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu. Die Grundlage unserer Eingewöhnungsarbeit bildet das "Berliner Eingewöhnungs-Modell". Hier ist

uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Denn Eltern kennen ihre Kinder am Besten.

Vor Beginn der Eingewöhnung finden ein Elternabend und das Vertragsgespräch mit allen wichtigen Informationen statt.

Eingewöhnung in der Krippe

Die ersten Tage (Grundphase)

In den ersten zwei bis drei Tagen wird eine Bezugsperson im Gruppenraum anwesend sein und nimmt zusammen mit dem Kind am Gruppengeschehen teil. Das Kind kann sich entfernen und an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen und bei Bedarf in den "sicheren Hafen" zurückkehren. Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis eineinhalb Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

Die erste Trennung

Der erste Trennungsversuch wird ab dem dritten oder vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleiben in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

Stabilisierungsphase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschiedet und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Krippe kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer "Tröster" dürfen natürlich nicht fehlen.

Schlussphase

Nach der Stabilisierungsphase braucht die Bezugsperson sich nicht mehr in der Krippe aufzuhalten. Sie sollte aber noch jederzeit erreichbar sein, falls die neuen Bindungen noch nicht tragfähig genug sind.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten und beruhigen lässt und sich rundum wohl fühlt.

Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung für neue Kindergartenkinder geschieht nach dem Entwicklungsstand der Kinder und deren Bedürfnissen. Kinder, die in der hauseigenen Krippe betreut sind, besuchen ab Mai ihre zukünftige Kindergartengruppe. Anfangs bleibt die vertraute Bezugsperson während der Besuche dabei bis sich das Vertrauensverhältnis zu den Kindergartenpersonal aufgebaut hat. Innerhalb kurzer Zeit bleiben die Kinder schon eine gewisse Zeit ganz selbstverständlich ohne Krippenbetreuerin im Kindergarten. Durch diese früh beginnende, schonende Eingewöhnung kennen die Kinder beim Wechsel in den Kindergarten bereits ihre Gruppe, ihre Betreuerinnen und ihre neuen Spielkolleginnen.

Für Kinder, die neu im Oberlinhaus aufgenommen werden, werden mit den Eltern Zeiten vereinbart, in denen das Kind zunächst kurze Zeit im Kindergarten bleibt, um diese dann zu verlängern. Anfangs dürfen die Eltern ihre Kinder noch im Gruppenalltag begleiten. Die Mitarbeiterinnen werden allerdings schnell die Phase der Trennung einleiten, in der sich die Eltern verabschieden und die Kinder zuverlässig zum verabredeten Zeitpunkt wieder abholen. Diese Verlässlichkeit stabilisiert das Vertrauen des Kindes und gibt ihm die Sicherheit unbeschwert im Gruppenalltag teilnehmen zu können.

Gelungene Übergänge stärken das Kind für die Zukunft.

5.2.4 Planung und Organisation mit und für Eltern und Kinder

Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

Wir arbeiten sehr eng zum Wohle der Kinder mit den Eltern zusammen. Somit ist ein kurzer regelmäßiger und gegenseitiger Austausch wichtig. Über den jeweiligen Entwicklungsstand, eventuelle Verhaltensauffälligkeiten oder Ähnlichem bieten wir gesonderte Gesprächstermine (Entwicklungsgespräche) an bzw. können Eltern Gesprächstermine anregen.

Um sich regelmäßig über die Angebote in den Gruppen informieren zu können, stehen zudem den Eltern die aktuellen Wochenpläne der Gruppen zur Verfügung.

Wir sind verpflichtet, bei einer eventuellen Gefährdung eines Kindes die Eltern anzusprechen und auf das Problem aufmerksam zu machen. Sollte keine Veränderung eintreten müssen wir das Jugendamt einschalten.

Anregungen und Anliegen

Ihre Meinung ist uns wichtig. Kommen Sie auf uns zu, wenn Sie Anregungen und etwaige Anliegen haben.

Es kommt vor, dass nicht immer alles rund läuft und Sie als Eltern die Dinge anders sehen als wir. Dann ist es uns umso wichtiger, dass Sie uns ansprechen und wir uns in einem Gespräch die Zeit nehmen, um eine Lösung zu finden.

Des Weiteren können Sie Ihre Anliegen ebenfalls schriftlich dem Elternbeirat vorlegen. Hierzu steht Ihnen der Briefkasten im Eingangsbereich zur Verfügung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kindertagesstätten - Jahres gewählt und setzt sich aus min. 10 Beiräten, Eltern der Krippe und des Kindergartens, zusammen. Aus diesem Kreis wird die/die Vorsitzende gewählt. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig zu Sitzungen.

Er wird vom Träger und der Kindertagesstättenleitung über wichtige Änderungen informiert und angehört. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft.

Zu den Aufgabenbereichen gehören:

- Ansprechpartner für die Eltern und das pädagogische Team
- Unterstützung bei Festen und Aktionen
- Organisation von Angeboten der Eltern für Kinder und Eltern

5.3 Zusammenspiel der 5 Kindergarten- und der 3 Krippengruppen

Uns ist es als Kindertagesstätte Oberlinhaus wichtig, dass wir als Einheit miteinander arbeiten. Unser pädagogisches Verständnis setzt sich in allen acht Kindertagesstättengruppen in unseren pädagogischen Werten und unserer pädagogischen Haltung um.

Dies gelingt uns, da wir Personal und Kinder aus den schon bestehenden drei Kindergartengruppen mit in die zwei neu entstehenden Gruppen nehmen.

Wir nutzen die Gelegenheiten um gemeinsame Aktionen miteinander zu erleben:

- Ab 16 Uhr wird der Spätdienst die Kinder aus beiden Häusern gemeinsam betreuen.
- Projekte, die angeboten werden, werden von allen Kindern wahrgenommen und teilweise ebenfalls in der Keselstraße stattfinden.
- Der große gemeinsame Morgenkreis mit Herrn Dittmar und Herrn Lauterbach findet gemeinsam in der Aula im Freudental statt.
- Des Weiteren werden spezielle Räume gemeinsam genutzt.

Auch der Übergang der Kinder von der Krippe in den Kindergarten wird weiterhin ab Mai in den Gruppen stattfinden, in welche das einzelne zukünftige Kindergarten - Kind kommen wird.

In der Keselstraße können sich alle Eltern bzw. der Elternbeirat im hierfür zur Verfügung stehenden Elternraum treffen.

Diese Konstellation des Zusammenspiels verpflichtet zu einem engen Austausch.

Das gesamte Team trifft sich zu regelmäßigen Teamzeiten in den unterschiedlichen Organisationsstrukturen: Gesamtteam des Oberlinhauses, Kindergarten- bzw. Krippenteam, Kleinteam in den einzelnen Gruppen, sowie Gruppenleiterteam und stellvertretenden Team.

5.4 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen des Diakonischen Werkes Kempton

- Regelmäßige Treffen der Leiterinnen
- Informationsaustausch
- Gemeinsame Fortbildungen
- Absprachen in Bezug auf Öffnungs- und Schließzeiten
- Vermittlung von Kita - Plätzen
- Gegenseitige Vertretung bei Fehlzeiten der Mitarbeiterinnen

5.5 Vernetzung mit anderen für die pädagogische Arbeit relevante Institutionen

Gerne arbeiten wir bei passender Gelegenheit mit dem Team der St. Mang Kirche zusammen. Entweder besuchen wir mit den Kindern die Kirche oder der Dekan Herr Dittmar und der Pfarrer Herr Lauterbach besuchen die Kindertagesstätte. Auch beteiligen wir uns gelegentlich am Familiengottesdienst.

Wir arbeiten eng mit der naheliegenden Suttschule zusammen. Die Vorschulkinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen, werden während des Übergangs von den Fachkräften des Kindergartens so wie von den Fachkräften der Schule gefördert. Hier finden unterschiedliche Angebote statt.

Die Kindertagesstätte versteht sich als Ausbildungsstätte für pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Daher betreuen wir aus den jeweiligen Fachschulen für Kinderpflege und den Fachakademien für Sozialpädagogik im Laufe des Jahres Praktikantinnen und Praktikanten, die in Ihrer Praktikumszeit Erfahrungen in der Arbeit mit den Kindern sammeln.

Für die Beratung, Diagnostik und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf arbeiten wir eng mit der Heilpädagogischen Ambulanz der Diakonie sowie weiteren externen Therapeuten zusammen.

5.6 Sicherheit / Notfall / Brandschutz

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte entsprechen allen Normen der aktuellen Sicherheitsvorgaben. Die Kindertagesstätte wird regelmäßig von den zuständigen Behörden kontrolliert.

Das Personal der Kindertagesstätte ist in die entsprechenden Verhaltensregeln eingewiesen und wird im Notfall dementsprechend handeln.

Der Notfallkalender, der Fluchtwegeplan und die Brandschutzordnung werden regelmäßig im Team durchgesprochen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in erster Hilfe geschult. Des Weiteren achtet die Sicherheitsbeauftragte des Hauses auf die Einhaltung von sicherheitsrelevanten Punkten.

6. Personal

6.1 Innerbetriebliche Organisation

Die Leitung der Gruppen hat jeweils eine Erzieherin oder ein Erzieher. Diese/dieser wird durch eine Zweitkraft und eine Kinderpflegerin unterstützt.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit am Kind ist ein gut funktionierendes Team. Dies erfordert Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Offenheit jedes einzelnen Mitarbeitenden.

Folgende Formen von Teambesprechungen finden wöchentlich/regelmäßig statt:

- Austausch in den einzelnen Gruppen
- Fallbesprechungen teils gemeinsam mit den Therapeutinnen und Therapeuten
- Gesamtteam der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Besprechung in den einzelnen Bereichen, in der Krippe und im Kindergarten

Die Inhalte der Teambesprechungen setzen sich wie folgt zusammen:

- Informationsaustausch
- Wochen-/Rahmenplanung
- Planung von Veranstaltungen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Einzelfallbesprechungen
- Erstellen von Hilfeplänen (Förderplatzkinder)
- Vorbereitung von Elterngesprächen/Therapeutengesprächen
- Aufarbeiten von Problemen und Konflikten
- Psychologische Fachberatung bei Bedarf
- Eröffnen von Fortbildungsmöglichkeiten
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten ans Team

Die pädagogische Vorbereitungszeit beinhaltet:

- Die Planung, Vorbereitung und Reflexion pädagogischer Arbeit/ Angebote
- Die Auswertung von Beobachtungen des Gruppengeschehens/des einzelnen Kindes
- Eltern-/Therapeutengespräche
- Raumvorbereitung/Gestaltung/Reinigungsarbeiten
- Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten
- Einbeziehung von Fachliteratur

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reagieren situationsabhängig auf die verschiedensten Herausforderungen. Die Fachkräfte sind in der Lage, die Bedürfnisse der Kinder individuell zu erkennen und gegebenenfalls das Handeln anzupassen.

Eine gute Beobachtungsgabe und Reflexionsfähigkeit sind hierfür Voraussetzung. Dies setzt die entsprechende Offenheit gegenüber allen Erfordernissen voraus.

6.2 Dienstplan

Der Dienstplan wird laufend überarbeitet und ggf. neu gestaltet.

Die Gestaltung richtet sich nach der Anzahl der Mitarbeiterinnen, der Platzbelegung, der Kinder mit besonderem Förderbedarf, der Bring- bzw. Abholzeit und der Mittagsbetreuungssituation.

6.3 Fortbildung

Durch Fortbildungen haben die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zur Weiterbildung und Qualifikation. Die Angebote orientieren sich an den Anforderungen und den Bedürfnissen der Kinder in ihrer Vielfalt. Vorschläge und Ressourcen der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte und gesellschaftliche Entwicklungen werden bei der Auswahl berücksichtigt.

7. Schlussbetrachtung

Diese Konzeption dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und deren Familien. Sie lässt uns innehalten, um von Zeit zu Zeit unser Handeln zu reflektieren und unsere Ziele zu überprüfen. Wir befinden uns in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess, so dass ebenfalls diese Konzeption weiterentwickelt wird. Ziel ist, mit der entsprechenden Gelassenheit aber dennoch Ernsthaftigkeit zum Wohle unserer Kinder zu handeln und sie ganzheitlich zu begleiten.

*Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt,
sondern ein Feuer,
das entzündet werden will*
(Francois Rabelais 1494-1553)

Integrative Kindertagesstätte Oberlinhaus Kempten im Oktober 2020